

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 44 (1988)  
**Heft:** 6

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Ein halbes Jahrhundert Pflege der alemannischen Mundarten in der deutschen Schweiz

Am 15. Mai 1938 wurde in Zürich der Bund Schwyzertütsch gegründet. Man wollte sich so des Anspruchs Hitler-Deutschlands, alles, was deutsch spreche, gehöre heim ins Reich, erwehren. Dabei gehören unsere Mundarten genauso zur Sprache Deutsch wie die italienischen Dialekte zur Sprache Italienisch.

In der Zwischenzeit hat sich das Bild aber gefährlich verändert: Unsere Mundarten sind nicht mehr bedroht, dafür aber ist es jetzt das Hochdeutsche. Aber auch unter unseren Mundarten sind es nicht wenige, die im gesamtschweizerischen Lebensraum um ihr Weiterleben bangen müssen, so etwa das Appenzellische, das Unterwaldnerische, das Walliserische. Denn sie kommen in unseren elektronischen Medien nur spärlich zum Zuge und werden von den übermächtigen Idiomen der Zürcher, Berner und Basler hart bedrängt. Die Mannigfaltigkeit unserer Mundarten geht verloren und läuft Gefahr, mit der Zeit einem Mischmasch Platz zu machen. Daher hat der Bund Schwyzertütsch seinen Leitspruch „Mehr Mundart“ in „Bessere Mundart“ geändert. Er ist nun nicht mehr so im Gegensatz zum Deutschschweizerischen Sprachverein, dem es heute in erster Linie um den Erhalt der Hochsprache geht. Auch wir lieben unsere heimischen Mundarten, ohne jedoch diese Liebe dem Hochdeutschen zu versagen, dem Band von über 100 Millionen Deutschsprechern.

Wir haben nichts dagegen, wenn unser Schweizerdeutsch in seiner Vielfalt auch an passender Stelle geschrieben und gedruckt wird. Wir haben aber etwas dagegen, wenn Mundart an unpassender Stelle gesprochen wird.

Wir wünschen dem Bund Schwyzertütsch unter der Führung von Dr. Stefan Fuchs weitere Jahre gedeihlichen Schaffens. Wir freuen uns, ihm wie auch dem langjährigen früheren Obmann, Herrn Dr. Rudolf Trüb, sowie weiteren Mitarbeitern auf den folgenden Seiten das Wort zu erteilen.

*Eugen Teucher*